



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2020

KIRCHGEMEINDEN



«Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein,
dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen;
und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen,
und die Flamme soll dich nicht versengen.»

Jesaja 43,2



BÖSINGEN



BULLE – LA GRUYÈRE



CHÂTEL ST. DENIS – LA VEVEYSE



CORDAST

BÖSINGEN

ANPASSEN, AUSPROBIEREN, LERNEN



Im vergangenen Jahr haben wir viel gelernt und ausprobiert. Wir haben einen Newsletter ins Leben gerufen, um die interessierten Gemeindemitglieder mit Informationen und Aktualitäten, «News» eben, zu versorgen. Leider mussten wir immer wieder Veranstaltungen annullieren. Manchmal auch kurzfristig. Mit dem Newsletter konnten wir die Leute immer auf dem neusten Stand halten. Aber auch besinnliche Worte und Gebete finden darin ihren Platz.

Wir haben auch YouTube kennen und schätzen gelernt. Viele Gottesdienste haben wir auf Video aufgezeichnet und auf die Videoplattform hochgeladen. So konnten die Leute, die sich nicht in die Kirche oder unter Leute gewagt haben, dem Gottesdienst trotzdem folgen. Und die Musik ist auch nicht zu kurz gekommen. Unser Pianist ist immer wieder zu uns in die Arche gekommen und hat ein paar Stücke aufgenommen. So konnten wir jederzeit aus einem Fundus auswählen und aus Predigt und Musik einen schönen Gottesdienst zusammenschneiden.

Für das Pflegeheim haben wir uns etwas Spezielles ausgedacht: Die Andachten wurden aufgezeichnet, auf eine DVD gebrannt und den Betreuern und Betreuerinnen übergeben. Die Frauen und Männer aus dem Pflegeheim haben sich wie gewohnt versammelt, aber in geschütztem Rahmen – und den Gottesdienst über die Leinwand genossen.

Sogar der regionale Kabelnetz-Betreiber hat sich gemeldet. Regelmässig und gebührenfrei durften wir im lokalen und professionellen Fernsehstudio Andachten aufnehmen, die über den lokalen TV-Kanal ausgestrahlt wurden und anschliessend auch im Internet verfügbar waren. Auch die Kirche in Düdingen wurde verkabelt und per schnellem Glasfaser-Kabel an die grosse Internet-Welt angeschlossen. So sind wir auch in Zukunft in der Lage, Gottesdienste den Menschen zugänglich zu machen, die sonst nicht in die Kirche kommen.

Wir haben im vergangenen Jahr also viel gelernt und ausprobiert. Hoffen wir, dass das Gute davon auch in Zukunft verwendet wird!

Andreas Nägelin

BULLE – LA GRUYÈRE DAS LEBEN WURDE INS WANKEN GEBRACHT



«Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass die Ströme dich nicht ersäufen sollen.»
Jesaja 43, 2

Der Strom floss im Januar noch ruhig dahin.

Aber im März folgte eine Flutwelle und das Leben wurde auf den Kopf gestellt. Das Coronavirus verbreitete sich, und der Bundesrat musste Massnahmen ergreifen. Die Kirchgemeinden mussten ihre Kontakte einschränken, die Gottesdienste wurden von unseren Pfarrerinnen und Pfarrern auf Video aufgenommen und am Sonntagmorgen über YouTube ausgestrahlt. Allen unsere Gemeindegliedern wurde eine ermutigende Botschaft geschickt.

Dann beruhigte sich der Strom wieder.

Die Kirchgemeindeversammlung vom Frühling fand im September statt, ein Arbeitsfeld wurde beschlossen und es wurden unterschiedliche Meinungen zur Vermietung der Kirche laut, die in der vorhergehenden Kirchgemeindeversammlung beschlossen worden war.

Im November verabschiedete die Kirchgemeindeversammlung ein Budget, das der Steuerreform SV17 Rechnung trägt, beschloss die Wiederwahl von Pfarrer Gérard Stauffer, die Wiederwahl von sechs Kirchgemeinderäten, die Wiederwahl zweier Personen und die Wahl einer neuen Person in die Rechnungsprüfungskommission.

Nachdem die zweite Welle über uns hereingebrochen war, wurden die Gottesdienste gefilmt und über YouTube verbreitet, wobei wir eine gewisse Anzahl von Aktivitäten, wie beispielsweise die Gebetszeiten, die Wanderungen, die Jugendgruppe und die Seniorengruppe, weiterführen konnten. Andere Aktivitäten wie die Mittagstische oder das Singen mussten eingestellt werden.

Wir warten nun auf das Ende der Welle und haben uns für 2021 und die folgenden Jahre zum Ziel gesetzt, trotz schwieriger Pandemie-Situation «zusammen zu kommen», «uns zu treffen» und den Kontakt mit unseren Kirchgemeindegliedern nicht zu verlieren.

Und in Zukunft, wenn es eine dritte Welle geben sollte, müssen wir lernen, auf den Wellen und im Internet zu surfen. Noch brennt es nicht.

«Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht versengen.»
Jesaja 43, 2

Gwennaëlle Ducry-Rey

CHÂTEL-ST-DENIS – LA VEVEYSE HOFFNUNG TROTZ ALLEM



Hoffen heisst an das Morgen glauben, auch wenn die Umstände dagegen sprechen. Wir glaubten, dass die Pandemie schon am nächsten Tag aufhören und alles wieder seinen gewohnten Gang gehen würde. Das Wunder ist nicht geschehen und wir mussten andere Mittel und Wege finden, um gemeinsam Kirche zu sein. Gottesdienste und Predigten wurden aufgezeichnet, Publikationen und Meditationen versandt, Telefongespräche geführt. Nähe ohne direkten Kontakt herzustellen wurde zu einer Herausforderung, die wir letztlich meisterten und dafür viel Dank empfangen durften. Aber nichts kann die «Realpräsenz» ersetzen, weshalb es eine grosse Freude war, die Gottesdienste ab Pfingsten wieder durchführen zu können. Wir spürten die Gegenwart Gottes ganz besonders bei der einzigen Konfirmationsfeier, beim «Gottesdiensten anders», bei den Kirchgemeindeversammlungen. Die Jugendgruppe organisierte sich neu und schloss sich mit den Jugendlichen der katholischen Kirche zusammen, um ein offenes Treffen,

den «Théoapéro» anzubieten. Ein Jugendlager, das ursprünglich im Ausland hätte stattfinden sollen, wurde in der Schweiz durchgeführt.

Wir haben uns gefreut, Jacqueline Dupuis, Diakonin, am 1. September bei uns willkommen zu heissen. Somit ist das Team der Amtsträger jetzt komplett. Zudem haben wir drei neue Katechetinnen zur Verstärkung des bestehenden Teams angestellt: Claire Camoeira, Nathalie Di Gennaro und Tahina Rabenarivo. Gebetszeiten, «live» oder während des Lockdowns virtuell dienten der gegenseitigen Ermutigung. Dankbar und bewegt konnten wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern der Alters- und Pflegeheime Weihnachten feiern. Für das kommende Jahr hoffen wir, die kürzlich eingeführten neuen Aktivitäten verstärkt weiterführen zu können. Wir hoffen, dass wir unsere Momente der Gemeinschaft wiederfinden und mit denen, die unter der Einsamkeit leiden, wieder eine Verbindung aufnehmen können.

*Nicolas Rouvé
Didier Meyer*

CORDAST BESONDERE MOMENTE IN EINEM SPEZIELLEN JAHR



Das vergangene Jahr wird als das Jahr in unsere Geschichtsbücher eingehen, in dem fast alles Selbstverständliche plötzlich nicht mehr selbstverständlich war. Viele Gottesdienste konnten nicht mehr stattfinden, und fast alle Anlässe wurden abgesagt oder in einer anderen Form abgehalten. In Erinnerung bleibt aber auch, dass plötzlich viel Platz für Flexibilität, kreative Ideen und ein neues kirchliches Miteinander da war.

Wir haben Gottes Anwesenheit immer wieder gespürt. In den vielen Dankeschreiben im Frühling für den Wochenbrief oder die Osterkerze im Briefkasten; beim Osterfeuer, welches zwar anders, aber nicht weniger hell leuchtete oder in der Orgelmusik an Pfingsten. Einen ganz besonderen und wunderbaren Moment durften wir anfangs Juli erleben, als wir bei strahlend schönem Wetter während zwei Tagen zwanzig junge Menschen mit ihren Familien einzeln zur Outdoor-Konfirmation begrüßen durften. Für alle Beteiligten zwei Tage voller Freude,

Zufriedenheit aber auch sehr viel Dankbarkeit – einfach unvergesslich. Auch das Senioren Home-Camp im Herbst mit Anlässen in Cordast und Wanderungen in der Umgebung bleibt in bester Erinnerung.

Der Weg zur Krippe lockte am 24. Dezember etliche Familien in den Wald. Die Weihnachtsgeschichte im Wald selber lesen – eine besondere Einstimmung auf ein besonderes Fest!

Für das neue Jahr wünscht die Schreibende sich wieder mehr Normalität. Aber auch, dass wir nicht gleich wieder alles vergessen, dass wir vom Erlebten lernen und die positiven Aspekte in den neuen Alltag einfügen.

Silvia Aegerter

DÜDINGEN



ESTAVAYER-LE-LAC



DÜDINGEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN



Mitten in die Vorbereitungen für das Kirchenfest «20 Jahre Kirche Düdingen» platzte die Nachricht «Corona-Lockdown!» Die Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Die «Lange Nacht der Kirchen» mit tausend schwebenden Tauben unterm Kirchendach, das Gemeindefest, der Festgottesdienst und vieles mehr mussten abgesagt werden.

Wie kann die Gemeinde wirksam bleiben, wenn die persönlichen Kontakte eingeschränkt werden müssen? Wie gelingt Verkündigung unter Pandemiebedingungen? Wie stärken wir die Gemeindeglieder in herausfordernder Zeit? Die Antwort auf diese Fragen war: Nutzen wir die digitalen Möglichkeiten!

Bereits am 19. März 2020 stellten wir eine Video-Andacht im Rahmen der Aktion «Hoffnungslicht» auf unsere Homepage. Die Kirchgemeinde schaltete einen eigenen YouTube-Kanal und veröffentlichte zahlreiche Andachten, Video-Gottesdienste, Mitmachaktionen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Am 28. 03. 2020 startete das erste «Wort zum Sonntag» auf REGA-TV. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden Bösinggen und St. Antoni entstanden 15 Fernsehandachten, die jeweils samstags gesendet wurden. Aufgrund der guten und intensiven Zusammenarbeit mit dem regionalen Fernsehsender REGA-TV konnten wir weiteres Neuland betreten und am 6. September den ersten Gottesdienst live auf REGA-TV übertragen. Einmal monatlich kommen nun die regionalen Gottesdienste in die Wohnstuben der Menschen im Sensebezirk. Zum Jahresende lancierten wir wieder eine wöchentliche TV-Andacht, die nun «Licht am Abend» heisst.

Neben der Digitalisierung unserer Angebote galt unser Augenmerk auch der persönlichen Seelsorge per Telefon und Brief. Zur Aufmunterung und Stärkung verschickten wir Oster- und Weihnachtsbriefe an die ältere Generation, wobei besonders die Weihnachtsüberraschung mit selbstgebastelten Holzherzen grosse Freude machte.

Eine Herausforderung war der Religionsunterricht. Da Kinder aus Parallelklassen nicht mehr gemeinsam unterrichtet werden durften, blieb nur Einzel- oder Kleingruppenunterricht. Trotzdem konnte am 5. Juli die Konfirmation stattfinden.

Um den Zusammenhalt zu stärken, gestalteten die jüngeren Kinder aus vielen kleinen Fischen einen grossen Fisch, der die Kirche ziert und die Botschaft transportiert: «Zusammen sind wir stark!»

Es war uns ein grosses Anliegen, für Trauernde da zu sein und Kontakte zu pflegen. Um der sozialen und seelischen Vereinigung entgegen zu wirken, beschritten wir neue Wege. Mit Mut und dem Einsatz moderner Technologien gelang es, Trost und Stärkung zu teilen, den Zusammenhalt zu stärken und den Glauben als Kraftquelle in schwieriger Zeit zu erfahren.

*Fritz Herren
Sabine Handrick*

ESTAVAYER-LE-LAC EINE STÜRMISCHE ÜBERFAHRT



Uns vor Computerviren schützen, das können wir. Was nicht vorhersehbar war: Covid-19 entzog sich unserer Kontrolle. Wer hat die schon? «Wenn du übers Wasser gehst», sagt der Prophet... Zurzeit werden wir von Covid-19 überrollt, und es gibt Tote. Die Pandemie, aber auch andere Krankheiten und die Sorge um die Gesundheit der Gemeinschaft haben das Jahresprogramm auf den Kopf gestellt. Wurde die die Kirchgemeinde da nicht überschwemmt?

Die stürmische Überfahrt 2020 war von Einschränkungen, Anpassungen, Vorbehalten, Widersprüchen, aber auch von Fantasie und Kreativität geprägt, welche die Kirchgemeinde immer besser einzusetzen weiss. Trotzdem: Der Eindringling Covid-19 schafft Mangel, Distanz, Einsamkeit und Leid in einer Zeit, in der Kirchenkaffee, Umarmungen und Händeschütteln nicht mehr möglich sind und Chorproben und andere Treffen abgesagt werden mussten.

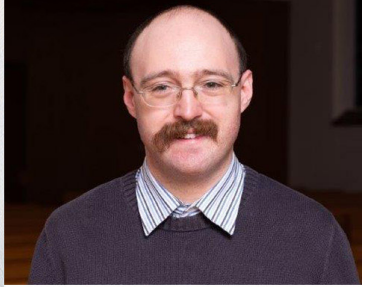
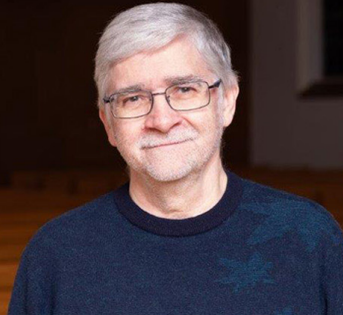
Dennoch schöpfen wir Hoffnung für die Zukunft, beispielsweise aus der abgeschlossenen Renovierung des Kirchgemeindehauses «Le Jordil» in Basse-Broye, aber auch aus der Genesung all jener, die nach durchgemachter Krankheit heute wieder mit frischem Mut einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Ja, wir wurden von Unvorhersehbarem überschwemmt. Aber wir sind nicht ertrunken, und der Sturm klingt wieder ab. «Ich werde bei dir sein» lädt uns ein, mit Mut und gestärkt vorwärts zu schauen, uns vor Widrigkeiten nicht zu ängstigen im Wissen, dass der Ewige bei uns ist und uns vorangeht. Er wird uns nicht verlassen.

Walter Tramaux



FERENBALM



FREIBURG



FERENBALM

CHRISTLICHE HOFFNUNG UND ZUVERSICHT



Gottesdienste als Präsenzveranstaltungen, Zusammenkünfte und Unterricht fallen aus. Die sozialen Kontakte finden nur noch über Telefon und elektronische Medien statt. Das öffentliche Leben steht über längere Zeit quasi still. All diese Massnahmen gegen das Virus bringen unser Leben gehörig durcheinander. Viele machen sich Sorgen um die Zukunft und sehnen sich nach Halt in dieser unsicheren Zeit.

Die Worte von Jesaja im Kapitel 43 machen uns Hoffnung und entlasten.

Unmittelbar vor dem Lockdown verbringen die Schüler*innen der KUW 9. Klasse das Konfirmandenlager im ansonsten menschenleeren Le Camp in Vaumarcus. Die vierzehn Jugendlichen feiern ihre Konfirmation am 28. Juni beziehungsweise 5. Juli. Wegen der epidemiologischen Lage ist die Feier auf die nächsten Angehörigen beschränkt.

Mit den sozialen Einschränkungen entstehen neue Gottesdienstformen, vor allem Online-Predigten. Ein besonderer Moment ist die Übertragung des Gottesdienstes vom 17. Mai aus der Kirche Ferenbalm auf dem Regionalsender Tele Bärn.

Rund 20 Personen nehmen im Juni am «Velosonntag zum Lachen» mit einer Tour durch die drei Kirchgemeinden Cordast, Ferenbalm und Kerzers teil.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 14. Juni wird auf den 29. November verschoben. Die Gesamterneuerungswahlen Kirchgemeinderat und Rechnungsprüfungskommission für die Legislatur 2021 – 2024 sind unbestritten. Für den seit Oktober vakanten Kirchgemeinderatssitz auf bernischer Seite kann kein Ersatz gefunden werden. Die Jahresrechnung 2019, das Budget 2021 wie auch die Teilrevision des Organisationsreglements (OgR) werden angenommen.

Die Projektierungsarbeiten in Zusammenhang mit der Innensanierung der Kirche schreiten voran. Die Kirchgemeindeversammlung befindet im kommenden Jahr über den erforderlichen Investitionskredit.

Ab dem Berichtsjahr werden die Tätigkeiten der Freiwilligen und Ehrenamtlichen zuhanden der Landeskirche erhoben. Diese Statistiken dienen als Grundlage zur Bemessung der zukünftigen Leistungen des Kantons Bern an die Kantonalkirche.

*Alfred Köhli
Kathrin Winkelmann*

FREIBURG

EIN JAHR ZUM VERGESSEN? VIELLEICHT NICHT...



Wie immer begann das Jahr 2020 sehr vielversprechend. Wie ein Car auf der Autobahn plante die Kirchgemeinde jeden Tag ihre vielen Aktivitäten und setzte sie auch gleich um. Und plötzlich, ohne Vorwarnung, keine Autobahn mehr, sondern ein Bergpfad – steinig, kurvenreich und beschwerlich. Was tun? Anhalten und jammern oder aus dem Car aussteigen, die Wanderschuhe anziehen, den Wanderstock in die Hand nehmen, und weitergehen?

Wir willigten zähneknirschend ein, uns der Situation anzupassen. Vertrauensvoll beschlossen wir, verschiedene Anlässe um einige Monate zu verschieben, und sie konnten dann fast auf den Tag genau stattfinden. Wir hatten das Gefühl, gerade noch mal davongekommen zu sein. So zum Beispiel bei den Konfirmationen und dem Konfirmandenlager. Viele Jugendliche entschieden sich dafür, ihren Glaubensweg in der Kirchgemeinde fortzusetzen. Und welche Freude war es, dass wir am 1. November einen Gottesdienst zur Bachkantate «Geist und Seele wird

verwirret, wenn sie dich, mein Gott, betracht'!» (BWV 35) feiern durften. Sie wurde vorgetragen von Daniel Altus in Begleitung eines ad-hoc Streicherensembles, der Organistin Elizaveta Lobanova und des Organisten Samuel Cosandey.

Unsere zweisprachige Kirchgemeinde unternimmt viel, um unseren Jugendlichen gleichwertiges Lehrmaterial in beiden Sprachen zur Verfügung zu stellen. Dazu wurde das Buch «graines 2 KT» ins Deutsche und das Buch «FaithBook» ins Französische übersetzt.

Ein weiteres freudiges Ereignis war im Juni die Einsetzung von Pfarrerin Emanuelle Dobler als Nachfolgerin von Martine Lavanchy, die am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand getreten war.

Die Pandemie hat uns veranlasst, Gewohntes zu ändern: So führten wir ausgesetzte Aktivitäten per Telefon durch oder schickten unseren Kirchgemeindegliedern Karten. Auch gaben wir verschiedene Broschüren heraus, um die Menschen durch die Höhepunkte des Kirchenjahres – Ostern, Pfingsten und Weihnachten – zu begleiten. Oder wir schalteten Besinnungen als Videos auf unserer Website auf. Diese neuen Kommunikationsformen sollen nicht in Vergessenheit geraten.

Dieses Jahr hat uns unsere menschliche Begrenztheit bewusst gemacht, wo wir doch schon dachten, wir seien allmächtig. Es hat uns gezwungen, langsamer voranzugehen. Es hat uns vor Augen geführt, wie bedeutungsvoll die persönliche Beziehung von Mensch zu Mensch ist und wie viel Schaden ihr Fehlen verursachen kann. Und in dieser Demut, in dieser Verletzlichkeit durften wir eine enorme Solidarität erfahren und durch sie die Gegenwart Gottes in unserem Leben.

Paul-Albert Nobs



KERZERS



MEYRIEZ



LA GLÂNE – ROMONT



MÔTIER – VULLY

KERZERS GOTT WAR AN UNSERER SEITE



Die Frage des Synodalrates zum Jahresbericht 2020 lautet:

«In diesem Jahr 2020 stand unsere Kirchgemeinde unerwarteten Einschränkungen gegenüber. Haben wir Gott an unserer Seite erfahren? Haben wir uns getragen, gestärkt gefühlt? Oder warten wir noch auf ein Zeichen, eine Ermutigung?»

Unser letztjähriger Jahresbericht endete mit dem Satz:

«Möge in jedem von uns, im Kirchgemeinderat wie in der ganzen Kirchgemeinde, die Hoffnung auf das Wachsen der verschiedenen gesteckten Samen erstarken und Früchte tragen.»

Heute, ein Jahr später, dürfen wir feststellen, dass unsere Hoffnung sich erfüllt, ja man darf sagen, mehr als erfüllt hat.

Nachdem wir Anfang Jahr die Kündigungen von Pfarrerin Lea Brunner und Pfarrer Daniel Gerber zu Kenntnis nehmen mussten, sank unsere Hoffnung auf einen Tiefpunkt. Dies umso mehr, als wir schon den geplanten Abschied von Pfarrerin Sabine Wälchli verkraften mussten.

Die neuen Herausforderungen des Lockdowns zu Jahresbeginn erlaubten es jedoch nicht, den Kopf hängen zu lassen. Mit viel Engagement, Ideen und der Phantasie aller Mitarbeitenden gelang es uns, andere Zugänge zu der Mehrheit unserer Mitglieder – Jung und Alt – aufzubauen. Es entstanden Konzerte im Internet, Schreiben und Zeichnungen an unsere Seniorinnen und Senioren, virtuelle Theateraufführungen unserer Kids.

Trotz Corona durften wir unsere Trauernden beim Abschied ihrer Lieben begleiten, wenn auch in reduziertem Masse. Mit Zuversicht öffneten wir im Sommer wieder unsere Kirche für die Besucherinnen und Besucher. Welche Freude, die Konfirmationen – in mehreren Auflagen – durchführen und die aufgestellten, teils auch fragenden Aussagen unserer Jugendlichen entgegennehmen zu dürfen. Dankbar nahmen wir als Verstärkung einen neuen Katecheten in unsere Reihen auf.

In diesem Sinne: Ja, wir haben Gott an unserer Seite erfahren.

Die beiden letzten Jahr gestarteten Bauprojekte, der Umbau des Pfarrhauses Herresrain und der Einbau eines Lifts im Kirchgemeindehaus, wurden vorangetrieben. Der Umbau des Pfarrhauses ist quasi abgeschlossen und der Liftbau kann vielleicht 2021 realisiert werden,

War der erfolgreiche Umbau unserer wunderbaren Liegenschaft ein Lichtblick, so ist die Tatsache, dass dieses Haus ab dem neuen Jahr auch wieder als Pfarrhaus genutzt wird, der Höhepunkt des Jahres: Wir durften zwei Pfarrpersonen anstellen, die sich darüber freuen, in Kerzers zu arbeiten. Schon in der Adventszeit erlebten wir Konzerte, Gottesdienste, Abendfeiern, die uns und die ganze Bevölkerung begeisterten. Wir können nur wiederholen: Gott stand an unserer Seite.

Pierre-Alain Sydler

LA GLÂNE – ROMONT

DIE GEMEINDE GEHT NICHT UNTER



Wie ein roter Faden zieht sich Jesaja 43,2 durch diesen Bericht. Diese Worte sprechen zu uns in dieser zweiten Welle der Corona-Pandemie. Wir stehen am Ufer eines Stroms, den wir durchqueren müssen, doch unser Glaube und das Leben der Kirchgemeinde ermöglichen es uns, durch die reissende Strömung zu gehen, ohne unterzugehen. Nass werden wir trotzdem. Die Zahl der abgesagten Gottesdienste, Anlässe und Feiern zeugen davon.

Einige unserer Kirchgemeindeglieder haben durch diese Krankheit Familienangehörige verloren, das bewegt uns alle tief. Wir durchqueren den Strom gemeinsam, getragen von der Vision einer solidarischen Kirchgemeinde und halten uns an den Händen. Ob Kirchgemeindeglieder, Freiwillige, Kirchgemeinderäte, Mitarbeitende oder Pfarrerinnen und Pfarrer, wir gehen gemeinsam hindurch. Wenn eine oder einer von uns von der Strömung mitgerissen wird, geben uns die Gegenwart Gottes und die Nächstenliebe die Kraft, sie oder ihn wieder hochzuziehen, selbst

wenn auch wir gegen die Strömung ankämpfen müssen. Wir stützen unsere Nächsten bis sie sich erholt haben. Später werden sie es sein, die sich um uns kümmern, wenn wir Zeichen der Schwäche zeigen. Unsere beiden Pfarrer haben dies im Frühjahr oft bewiesen, und jetzt ist es an uns, ihnen in dieser zweiten Welle zu helfen.

Es wird wohl einige Zeit dauern, bis wir wieder trocken sind, doch wir werden durchkommen, und die Kirchgemeinde wird nicht untergehen.

2020 ist die Kirchgemeinde auch durchs Feuer gegangen, im wahrsten Sinne des Wortes, als der Blitz in den Kirchturm einschlug, aber auch im übertragenen Sinn, als es darum ging, Konflikte im Personalbereich zu bewältigen. Das Führen von Menschen ist selten eine friedliche Angelegenheit, doch ohne entsprechende Erfahrung kann der kleinste Funke ein Feuer verursachen. Wir hätten einen Hinweis derjenigen, die ein solches Feuer schon überstanden haben, gut gebrauchen können.

Es wird wohl einige Zeit dauern, bis alle Glutnester gelöscht sind und nicht wieder aufflammen, doch die Kirchgemeinde wird nicht verbrennen.

Sylvain Giraud

MEYRIEZ DER WANDEL VOM «WARUM?» ZUM «WIE?»



Hatte nicht jeder von uns ganz viele Pläne und freudige Ereignisse bereit für das Jahr 2020? Geplante und gebuchte Sommerferien, eine lange Reise, eine Auszeit, ein runder Geburtstag, eine Hochzeit, eine Taufe, eine Geburt?

Und dann kommt alles anders. Nicht einmal mehr das Selbstverständliche ist selbstverständlich. Unser aller Alltag komplett auf den Kopf gestellt. Nicht ein Krieg irgendwo auf der Welt, kein ausser Kontrolle geratenes Feuer, keine katastrophale Überschwemmung, kein Erdbeben. Nichts, was wir jeden Tag gemeldet bekommen, hören, was uns möglicherweise kurz nachdenklich werden lässt, aber letztlich andere Menschen betrifft.

Dieses Mal hat es auch uns getroffen. Jeden und jede von uns. Ein Schock. Nichts ist mehr wie vorher. Die Bandbreite der Betroffenheit ist aber auch bei uns unterschiedlich. Schon bald sind es wieder die anderen, die betroffen sind. Warum werden also auch wir so eingeschränkt? So ungerecht behandelt? Weshalb wird das Leben für uns nicht wieder normal?

Alles ganz menschliche Fragen. Neben all dem Hadern zum «Weshalb?» und «Warum?» gibt es jedoch die Fragestellungen «Was?» und «Wie?».

Diese führten für unsere Kirchgemeinde zu gänzlich neuen Angeboten wie zum Beispiel Video-Gottesdienste auf Youtube. Unser Pfarrer Andreas Hess konnte dafür an der Kirchgemeindeversammlung mit einem «Oscar» für beste Hauptdarstellung, Regie und Schnitt ausgezeichnet werden. Aber auch Altbewährtes konnte stattfinden: das Kinderlager mit über vierzig Kindern, die Seniorenferien im Wallis, die Konfirmation, der Taufgottesdienst am See, das Übernachten der Viertklässler in der Kirche. Schnell schreiben wir die Überwindung aller Hindernisse unserer eigenen Kreativität und Stärke zu.

Vielleicht steckt dahinter aber auch Gottes Hilfe und seine Zusage an ein gutes Leben?

Hansruedi Staub

MÔTIER VULLY

EIN EHER HALBVOLLES ALS HALBLEERES JAHR



Das Jahr 2020 begann wie jedes andere Jahr auch, wurde dann aber um den 15. März brüsk in eine andere Richtung gerissen!

Ab dann verlor die Kirchgemeinde ihre klare Ausrichtung als alteingesessene und in der Tradition verwurzelte Kirche.

Nachdem der erste Schock überwunden war, wurden das Team und der Kirchgemeinderat rasch aktiv und entwickelten das ganze Jahr über verschiedenste Projekte und Aktivitäten. Hier ein paar Beispiele:

- der tägliche «Meditationssnack» der Diakonin,
- die offene Kirche während des Lockdowns mit einer wöchentlichen Andacht,
- eine riesige Kerze aus den Wachsresten, die von den Kirchgemeindegliedern am Karsamstag vorbeigebracht wurden,
- das Erstellen eines Video-Clips durch das Team und den Kirchgemeinderat, mit dem die Wiederaufnahme der Gottesdienste angekündigt wurde,
- die Anleitung der Freiwilligen, die sich für Einkäufe für betagte Gemeindeglieder zur Verfügung gestellt hatten, durch den soziokulturellen Mitarbeiter, der auch die für die Jugendlichen so wichtigen Treffen im Jungendzentrum La Caverne leitete,
- das Ausstrahlen der Gottesdienste auf YouTube,
- das Basteln einer bunten Weihnachtskrippe durch die Kinder des Religionsunterrichts, deren Figuren den Vully durchstreiften, bevor sie vor der Kirche versammelt wurden,
- das Einpacken und Verteilen von 400 «Weihnachtsschachteln» an die Betagten der Gemeinde,
- der wunderbare Meditationsweg in der Kirche vom 24. Dezember bis zum 6. Januar.

Wie schon 2019 spürte die Kirchgemeinde die Liebe und Unterstützung Gottes während dieses besonderen Jahres, und dies wird auch 2021 nicht anders sein.

Seine Treue und Seine Liebe lassen sich von keinem Virus aufhalten!

Anouk Noyer



MURTEN



ST. ANTONI



WEISSENSTEIN – RECHTHALTEN



WÜNNEWIL – FLAMATT – ÜBERSTORF

MURTEN IM CORONA-MODUS



Der Start ins neue Jahr war erfreulich: Mit der Kirchgemeinde Môtier wurde vereinbart, dass Sozialdiakonin Francesca Farrow künftig mit einer 15 Prozent-Anstellung unsere französischsprachigen Kirchgemeindemitglieder betreut. Zudem hat die neu gewählte Kirchgemeinderätin Ruth Wasserfallen ihre Arbeit aufgenommen. Sie übernimmt das Vize-Präsidium und leitet das Ressort Musik und Gottesdienste.

Bereits im Februar war plötzlich nichts mehr wie vorher. Die Schweiz war im Corona-Modus! Gottesdienste, kirchliche Feiern und weitere Anlässe konnten nicht mehr oder nur in einem besonderen Rahmen durchgeführt werden. Die Konfirmationen mussten vom Frühling auf den Spätsommer verschoben werden. Diese neue Situation hat uns alle gefordert, uns aber auch die Möglichkeit geboten, neue Angebote zu entwickeln. Mit einem Schreiben an alle Mitglieder unserer Kirchgemeinde haben wir sie einerseits eingeladen uns zu kontaktieren. Andererseits

haben wir informiert, dass Gottesdienste online auf der Homepage angeboten werden. Die verschiedenen Formate fanden Gefallen, aber die Nähe fehlte uns allen.

Pfarrer Christian Riniker war von April bis und mit September im Sabbatical. Pfarrer Ueli Fuchs und Pfarrerin Désirée Aspinen haben ihn während dieser Abwesenheit vertreten. Die Pfarrpersonen entwickelten während der Zeit der stärksten Einschränkungen unkonventionelle Angebote, um mit den Mitgliedern unserer Kirchgemeinde und auch den Schülern und Schülerinnen trotz allem in Kontakt zu bleiben.

2020 war aber auch ein Wahljahr. Die bisherigen Mitglieder des Kirchgemeinderats Jürg Gutknecht, Hans Beat Johner, Olivia Merz, Uschi von Niederhäusern (Bernisch Murten), Monika Stettler, Andreas von Känel, Ruth Wasserfallen haben sich für eine Wiederwahl für die Legislatur 2021 – 2024 zur Verfügung gestellt und wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als neues Mitglied für den Kirchgemeinderat konnte Urs Leicht aus Salvenach gewählt werden.

Andreas von Känel

ST. ANTONI HOFFNUNG AUF DIE ZUKUNFT



Auf den 1. Januar 2020 durften wir Frau Nicole Zwahlen als neue Kirchgemeinderätin begrüßen, die das Ressort Schule und Jugend übernimmt. Ein erfreulicher Anfang eines Jahres, das dann durch viele ungewohnte Wege führte.

Die Konfirmation wurde von Pfarrer Ueli Wagner mit der Katechetin Agnes Haueter wie gewohnt im Juni durchgeführt. Statt der Konfirmation im Gemeindegottesdienst wurde an einem Sonntag für jede Familie eine einzelne Feier in der Kirche abgehalten – mit der Hoffnung, dass im neuen Jahr wieder die ganze Gemeinde daran teilnehmen kann.

Der ökumenische Religionsunterricht im Kindergarten wurde in unseren fünf Gemeinden auf das neue Schuljahr 20/21 eingeführt. Die Unterrichtsstunden werden von Stefan Pfäffli, Claudia Voss und Carina Marti übernommen.

Den Osteranlass «Spurensuche rund um die Kirche» wurde abgesagt. Umso erfreulicher war es, dass wir die Heiligabendfeier mit den Kindern vor der Kirche draussen feiern durften.

An der Kirchgemeindeversammlung im August wurde die Rechnung 2019 einstimmig angenommen, ebenso das präsentierte Budget an der Kirchgemeindeversammlung im November.

Obwohl die Sitzungen des Kirchgemeinderates und Pfarrer Ueli Wagner nun nicht mehr in der Oase stattfinden, sondern über neue Kanäle abgehalten werden, sind wir doch froh, uns einmal im Monat austauschen zu können. Wir versuchen, den Kirchgemeindegliedern zur Seite zu stehen und mit vielen kleinen Aufmerksamkeiten das Miteinander und Füreinander fortzuführen. Wir hoffen, dass Gott uns bald wieder gewohnte Wege gehen lässt!

Heidi Engemann

WEISSENSTEIN / RECHTHALTEN ALLES AUSSER GEWÖHNLICH...



...das war das Jahresmotto 2020 des Mitteilungsblatts «Auf dem Weg» im Sensegebiet. Und es waren unvorhersehbar aussergewöhnliche Zeiten, die da ihren Anfang nahmen. Seither entfaltet «Covid-19» eine bestürzende Wirkung und unterbricht den Alltag aller Generationen. Es ist eine andere Zeit angebrochen: Wir sind auf uns selbst verwiesen. Viel Miteinander ist in der vertrauten Weise nicht möglich. Das betrifft und trifft die Arbeit in der Kirchgemeinde in existenzieller Weise.

Auf dem Weg eines wöchentlichen Briefes an die Menschen unserer Kirchgemeinde – versandt an die Senior*innen per Post, an alle anderen digital – haben wir versucht, in Kontakt zu bleiben. Kleine Denkanstösse, verbunden mit einem ansprechenden Bild, sollten Ersatz bieten für nicht mehr stattfindende Gottesdienste und Treffen in der Gemeinde. Besonders den Menschen, die zur Risikogruppe gehören oder sich in Quarantäne befanden, den Familien, die durch Home-Schooling herausgefordert waren, wollten wir vermitteln: Wir sind ansprechbar und bleiben verbunden.

Das Erste, was in jenen Tagen auffiel, war die Dauer der Zeit und die «Langsamkeit», die sich einstellt, wo vieles uns plötzlich nicht mehr beansprucht von aussen. Umso intensiver war für viele die «innere Beanspruchung», mit der neuen Situation umzugehen. Die Zusage aus Jesaja 43: «Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht versengen» steht wie ein Wegweiser über allem, was an neuen Aktivitäten und Kontaktmöglichkeiten nötig geworden ist. Die Pandemie macht bewusst, wie wichtig die soziale Gestalt einer Kirchgemeinde ist.

*Alfred Berger
Andrea Sterzinger*

WÜNNEWIL – FLAMATT – UEBERSTORF EINE KIRCHGEMEINDE IM AUFBRUCH



Im Vertrauen auf die Jahreslosung «Ich glaube, hilf meinem Unglauben!» stellt sich die Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf den zahlreichen Herausforderungen in diesem Jahr: Im Januar geben vier der sieben Kirchgemeinderäte ihren Rücktritt im Laufe des Jahres bekannt. Mit Beginn der ausserordentlichen Lage im März ist der Rat zudem mit einer nie dagewesenen Situation konfrontiert. Dazu kommt Ende April die Kündigung von Pfarrerin Corina Wenger, die an der Synode vom 20. Februar 2020 in den Kirchendienst aufgenommen worden ist.

Die vielen Einschränkungen im öffentlichen Leben und damit auch im Leben der Kirchgemeinde erfordern Flexibilität und Offenheit für Neues: Anstelle von Gottesdiensten in der Davidkirche wird an Ostern ein erster Gemeindebrief verschickt, ein zweiter folgt an Pfingsten. Seit November orientiert jeweils Mitte Monat ein Newsletter über Aktuelles in der Kirchgemeinde. Die Davidkirche bleibt offen und wird in den kommenden Monaten öfter von Menschen besucht, die Rückhalt und Kraft suchen. Zudem begleiten die Pfarrpersonen vor allem ältere Gemeindeglieder mit Telefonanrufen durch die für viele ungewohnt einsame Zeit. Ein ökumenisch vorbereitetes und verteiltes «Weihnachtspäckli» anstelle der Seniorenweihnachtsfeier bringt Licht in die dunkle Adventszeit. Etwas Normalität dürfen die Kinder und Jugendlichen im Sommer im Kolibrilager auf dem Beatenberg erleben, und auch die Konfirmationen können kurz vor den Sommerferien in einem würdigen Rahmen gefeiert werden.

Gestärkt durch die gemeinsame Erfahrung von Zusammenhalt und Solidarität blickt der Kirchgemeinderat zuversichtlich in die Zukunft: Mit Ursula Dutly, Caroline Richard und Dominic Zürcher können neue Kräfte für den Rat gewonnen werden. Und nach eingehenden Diskussionen und Abklärungen zur Zukunft der Kirchgemeinde nimmt die Suchkommission ihre Arbeit auf, um die vakante Pfarrstelle neu zu besetzen. Möge Gott uns weiterhin auf unserem Weg begleiten!

Arlette Neumann



IMPRESSUM

Herausgeber	ERKF, Synodalrat
Übersetzung, Lektorat	Apostroph Group, Bern und Marianne Weymann
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Pixabay

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.
Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:
<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 26. 05. 2021